

Bündnis für Aufklärung und Emanzipation! (BAE!)

Bei der Wahl zum Akademischen Senat Liste Nr. 2

LINKS

Offene AusländerInnenliste · Linke Liste · andere Aktive

harte zeiten



**junge sozialisten
& fachschaftsaktive**

SDS★
Hochschulgruppe Uni Hamburg

Briefwahl zum Akademischen Senat (AS) bis zum 17. Januar 2014
Näheres zur Wahl auf Seite 11 (Heftmitte)

„Zum Geleit“

Bestimmt und gut gestimmt

*„Es ist in der Tat die Philosophie des an Denkwut erkrankten Kleinbürgers. Außer an die Gewalt glaubt er nur an die Lüge und an diese vielleicht noch inbrünstiger als an jene.
[...]*

Was ist Wahrheit? So fragt sich nicht nur der skeptische römische Weltmann, so fragt die Philosophie selbst, der kritisch sich selbst bedenkende Geist. Er ist lebenswillig, er räumt ein, daß das Leben die Wahrheit braucht, die ihm hilft, die es fördert. »Nur das Lebensfördernde ist wahr.« der Satz möge gelten. Um aber nicht aus aller Moral zu fallen, um nicht in einem Abgrund von Zynismus zu versinken, ist es nötig, ihn durch anderen zu ergänzen: »Nur die Wahrheit ist lebensfördernd.«“

Thomas Mann: „Achtung, Europa!“, 1935.

Dokumentation

von Grundsatzpapieren zur Arbeit im Akademischen Senat (AS) aus dem Jahre 2013

Inhalt

0. Editorial	Seite 3
1. Zum Geleit LXXXII – Zur AS-Sitzung am 17. Januar 2013 Oh, Mensch	Seite 4
2. Zum Geleit LXXXIII – Zur AS-Sitzung am 7. März 2013 Angebrachte Kurskorrektur	Seite 5
3. Zum Geleit LXXXIV – Zur AS-Sitzung am 4. April 2013 Abstand zu den Diktaten (Wir lösen uns aus der Entfremdung, wenn wir sie fremd finden.)	Seite 6
4. Zum Geleit LXXXV – Zur AS-Sitzung am 2. Mai 2013 Optionen	Seite 8
5. Zum Geleit LXXXVI – Zur AS-Sitzung am 6. Juni 2013 Im Zweifel: Aufklärung!	Seite 9
6. Zum Geleit LXXXVII – Zur AS-Sitzung am 4. Juli 2013 Bewegung oder Möglichkeiten der Einigung	Seite 11
7. Zum Geleit LXXXVIII – Zur AS-Sitzung am 5. September 2013 Radikal zivil oder Der Mut zum Frieden	Seite 12
8. Zum Geleit LXXXIX – Zur AS-Sitzung am 17. Oktober 2013 Lob des Zweifels (<i>von Bertolt Brecht</i>)	Seite 13
9. Zum Geleit XC – Zur AS-Sitzung am 14. November 2013 Innerer Disput	Seite 15
10. Zum Geleit XCI – Zur AS-Sitzung am 12. Dezember 2013 Auf die nächste Stufe oder Lernen heißt Widersprechen	Seite 18
Hinweis zur Wahl	Heftmitte / Seite 11
Die KandidatInnen	Rückseite und deren Innenseite

0. Editorial

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen, liebe Kolleginnen und Kollegen!
Ungleichheit ist „die bestimmende Herausforderung unserer Zeit“, sagte nach der Trauerfeier für Nelson Mandela US-Präsident Obama in Washington. Die soziale Ungleichheit ist ein wesentliches Problem. Sie ist auch 2013 weiter gewachsen, in Hamburg, der BRD, in Europa und global. Armut, Erwerbslosigkeit und Flucht haben in ihr die überwindbare Ursache. Soziale Ungleichheit ist strukturelle Gewalt und durch Gewalt wird sie verteidigt. Bewegungen in allen Kontinenten, in Hamburg nicht zuletzt die Flüchtlinge „Lampedusa in Hamburg“ mit ihren BündnispartnerInnen, setzen nachdrücklich die Frage auf die Tagesordnung:

Wie ist mehr Gleichheit, wie ist Frieden und Demokratie nachhaltig zu verwirklichen? Was alle bewegt, stellt auch Bildung und Wissenschaft vor ihre eigentliche Aufgabe: Für menschenwürdige Lebensbedingungen und die Entwicklung einer kooperativen, aufgeklärten – gewaltfreien! – Weltzivilisation Partei zu ergreifen: Wahrheit und Solidarität kennen keine Grenzen.

Der Akademische Senat (AS) als höchstes Wahlgremium hat politische Verantwortung dafür, ein entsprechendes Zusammenwirken der ganzen Universität zu befördern. Seine Arbeit fußt auf einer fundierten Kritik neoliberaler Gebote aller Art: „Bologna“, „Schuldenbremse“, „Leistungsorientierung“ und die Indienstnahme der Wissenschaft für gewinnträchtige Verwertung werden überwiegend abgelehnt. Diese Qualität ist durch kontinuierliches, linkes, studentisches Engagement hervorgebracht.

Die Wirkung von „Aufklärung & Emanzipation“ für eine wirklich aufgeklärte und produktive Zusammenarbeit – mit der nötigen Prise oppositionellen Rigorismus’ zu Senat und Handelskammer – ist für die solidarische Gestaltung der Universität in der Stadt nicht zu unterschätzen: Die Initiative zum engagierten Diskurs ausgehend von sozial-kritischer Parteilichkeit für Vernunft, Wahrheit, Gerechtigkeit, Demokratie und Frieden eröffnet für Alle neue Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten. Wir haben unausgesetzt dafür gewirkt.

Die „Geleite“, die wir in dieser Broschüre dokumentieren, sind programmatische Schriften. Wir verfassen und publizieren sie anlässlich jeder Sitzung des Akademischen Senats zur kritisch-reflexiven und oft heiteren Erhellung des größeren Kontextes universitärer Arbeit. Immer geht es um die Möglichkeit humanistischer Veränderung als Teil der Wirklichkeit. Zu diesem Zweck sind sie gestaltet.

In dieser Broschüre ist jedem „Geleit“ eine kurze Einordnung des jeweiligen Arbeitszusammenhangs des Akademischen Senats voran gestellt. So ist auch ein Überblick über die wesentlichen Kontroversen des Gremiums im Jahr 2013 möglich. *

Wir wünschen anregende Lektüre!

Liste LINKS, harte zeiten – junge sozialisten und SDS*

– Zusammen das „Bündnis für Aufklärung und Emanzipation! (BAE!)“ & friends. –

* Die Beschlüsse des Akademischen Senats dokumentieren wir in einer eigenen Broschüre, auch zu finden unter: www.bae-hamburg.de

1. Zum Geleit LXXXII

Zur AS-Sitzung am 17. Januar 2013

In Niedersachsen wirkt studentische Bewegung mit für einen Regierungswechsel und die Abschaffung von Studiengebühren. Frau Schavan ist als Bundesforschungsministerin nicht mehr zu halten. Im Akademischen Senat wird über die Schaffung eines neuen Zentrums für inter-

disziplinäres Lehren und Lernen diskutiert. Dafür können Reformerrungenschaften der 1960er und 1970er Jahre reaktiviert und auf höhere Stufe gehoben werden.

Einen klaren Kopf hat, wer sich auf das Wesentliche konzentriert:

Oh, Mensch

Da der Mensch
ohne Brot nicht leben
kann, aber von Brot allein
nicht existiert, ist zudem zu sorgen
für Arbeit, Wissen, Wohlklang, Waffenfreiheit, Freude auch
und ein Zusammenwirken zur Verwirklichung dieser menschlichen Zwecke.

Olaf Walther, 16.1.2013.



2. Zum Geleit LXXXIII

Zur AS-Sitzung am 7. März 2013

NULLKOMMAACHTACHT, diese Marge für die Steigerungen von Ausgaben der öffentlichen Hand drangsaliert die ganze Stadt, während Börsenkurse und Preise weiter steigen. Die Universität muß sich von dieser Gängelung lösen und

positioniert sich kritisch zu entsprechenden Ziel- und Leistungsvereinbarungen, zu einem viel zu knappen Budget und einer Verwaltungsreform, die diesen Mangel nicht lindern und nicht verdecken kann.

Angebrachte Kurskorrektur

Wenn
die Freiheit
von Vereinbarungen
darin besteht,
zu tun, was
von einem verlangt
wird und nicht
allen gleich nützlich ist,
dann sind alle einzeln
gefordert, sich zu erkühnen,
den gemeinsamen Nutzen zu erkennen,
ihn offen mitzuteilen und sich
um seine Verwirklichung zu kümmern.

Olaf Walther, 6.3.2013.

3. Zum Geleit LXXXIV

Zur AS-Sitzung am 4. April 2013

Zwischen Universität (Hamburg) und Vatikan (Rom) liegt eine erhebliche Distanz. Doch auch im Kirchenstaat bekommt das Soziale zumindest proklamatorisch neues Gewicht bei der Papstwahl. Weltlich befaßt sich der Akademische Senat mit „Inklusion“ – also mit der

Überwindung aller Hürden gleichberechtigter gesellschaftlicher Teilhabe für alle Menschen. Dafür muß auch die seelische und alltagspraktische Vergiftung aller Beziehungen durch Berechnung und Tausch in Frage gestellt werden:

Abstand zu den Diktaten

(Wir lösen uns aus der Entfremdung, wenn wir sie fremd finden.)

1) Böses Erwachen

„Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheuren Ungeziefer verwandelt. Er lag auf seinem panzerartig harten Rücken und sah, wenn er den Kopf ein wenig hob, seinen gewölbten, braunen, von bogenförmigen Versteifungen geteilten Bauch, auf dessen Höhe sich die Bettdecke, zum gänzlichen Niedergleiten bereit, kaum noch erhalten konnte. Seine vielen, im Vergleich zu seinem sonstigen Umfang kläglich dünnen Beine flimmerten ihm hilflos vor den Augen.“

Franz Kafka, „Die Verwandlung“, 1912/1915.

Wer mag sich schon für einen Käfer halten? „Die Verwandlung“ macht jedoch literarisch deutlich, daß wir uns gelegentlich heftig abzustrampeln haben, ohne von diesen Mühen recht überzeugt zu sein. Die Geschichte macht deutlich: So nicht! Wir wollen nicht verdorren.

2) Rückzug, der falsche Ort

„Das Schönste an meinem Bau ist aber seine Stille, freilich ist sie trügerisch, plötzlich einmal kann sie unterbrochen werden und alles ist zu Ende, vorläufig ist sie aber noch da, stundenlang kann ich durch meine Gänge schleichen und höre nichts als manchmal ein Rascheln irgendeines Kleintiers, das ich dann gleich zwischen meinen Zähnen auch zur Ruhe bringe, oder das Rieseln der Erde, das mir die Notwendigkeit irgendeiner Ausbesserung anzeigt, sonst ist es still.“

Franz Kafka, „Der Bau“, 1923/24.

Eine (falsche) Tendenz ist das Verkrümmeln an einen scheinbar sicheren Ort. Was bedrohlich ist, aber auch, was dagegen anders, besser und – gemeinsam – möglich ist, kann erkannt und realisiert werden. Souveränität braucht Luft zum Atmen. Aufrecht hat die Lunge mehr Raum.

3) Bewegung – in die angemessene Richtung

„»Ach«, sagte die Maus, »die Welt wird enger mit jedem Tag. Zuerst war sie so breit, daß ich Angst hatte, ich lief weiter und war glücklich, daß ich endlich rechts und links in der Ferne Mauern sah, aber diese langen Mauern eilen so schnell aufeinander zu, daß ich schon im letzten Zimmer bin, und dort im Winkel steht die Falle, in die ich laufe.« »Du mußt nur die Laufrichtung ändern«, sagte die Katze und fraß sie.“

Franz Kafka, „Kleine Fabel“, 1920.

Es entsteht leicht die Illusion, wenn man das Falsche nur recht ordentlich und schnell erledige, dann höre es irgendwann auf. Irgendwann jedoch kippt der Haufen über einem einfach um.

Das Richtige bemißt sich an der Vermenschlichung der Gesellschaft. So werden Haufen beseitigt.

4) Hoffnung – altersfrei

„Es gibt allerdings, so weit meine Beobachtungen reichen, eine gewisse Altersklasse, die nicht zufrieden ist, es sind etwa die jungen Leute zwischen siebzehn und zwanzig. Also ganz junge Burschen, die die Tragweite des unbedeutendsten, wie erst gar eines revolutionären Gedankens nicht von der Ferne ahnen können. Und gerade unter ihnen schleicht sich die Unzufriedenheit ein.“

Franz Kafka, „Unser Städtchen liegt ...“, 1920.

Das Einschleichen von Unzufriedenheit ist nicht altersgebunden. Sowohl die Nähe zu den Übeln, als auch das Wissen von Besserem sowie das gemeinsame Lernen aus der Geschichte machen die Entbindung vom Unmittelbaren möglich. Erkenntnis kennt keine Grenzen. Kritik ist jung und erfahren. Alle sind Gesellschaft. Hoffnung entsteht durch Handeln. Frei, gleich und kooperativ.

4. Zum Geleit LXXXV

Zur AS-Sitzung am 2. Mai 2013

In der Türkei erheben sich breite Teile der Bevölkerung in neuer Einigkeit gegen eine Regierung, die Religion und Neoliberalismus (auch eine Religion) autoritär verbindet. Studierende, Wissenschaftler und Künstler sind gemeinsam eine trei-

bende Kraft. Der Akademische Senat muß sich der Herausforderung stellen, eine Konzeption für eine verantwortliche Entwicklung von Hochschule in der Gesellschaft zu diskutieren.

Optionen

„Der Krieg wird nur beendet, wenn die Feldherren die Hügel verlassen haben“, sagte der Historiker und legte den Zeigefinger der rechten Hand nachdenklich an die Stirn.

„Uns interessiert vorrangig die Materie“, sprach der Physiker, kaum vernehmbar für die staunend Umstehenden.

„Auch wir“, bestätigte eilfertig der Betriebswirtschaftler, „bewegen uns meist im Reich der Zahlen und statistischen Kurven.“ Ernst und Erna hingegen sind der Auffassung, daß der Krieg beendet sei, wenn niemand hinginge.

So unterschiedlich sind die Haltungen zum gesellschaftlichen Leben.

Olaf Walther, 1.5.2013.

5. Zum Geleit LXXXVI

Zur AS-Sitzung am 6. Juni 2013

Der Universität ist zu Beginn des Semesters eine erweiterte Verständigung über gesellschaftlich und bildungspolitisch sinnvolle Maßstäbe der Studienreform gelungen. Diese müssen nun verallgemeinert und praktisch umgesetzt werden.

Ein kollegiales Zusammenwirken von AS und Präsidium kann dafür nur hilfreich sein. Neue Vize-Präsidentinnen werden gewählt.

Im Zweifel: Aufklärung!

1) Es gibt keine Wiederholungen

„Es ist sehr gut, die von andern hundertmal gelesenen Bücher immer noch einmal zu lesen, denn obgleich das Objekt einerlei bleibt, so ist doch das Subjekt verschieden.“

Georg Christoph Lichtenberg, „Sudelbücher“, Heft H (54), 1784-1788.

Wenn man sich vor neuen Herausforderungen befindet, ist es hilfreich, dort nachzuschlagen, wo ähnliche Herausforderungen an die Menschen herangetreten sind. Lernen.

2) Haltung und Richtung

„Ich kann freilich nicht sagen, ob es besser werden wird, wenn es anders wird; aber so viel kann ich sagen, es muß anders werden, wenn es gut werden soll.“

Derselbe, Heft K (239), 1793-1796.

Ohne Garantie, aber mit Erhöhung der Wahrscheinlichkeit des Gelingens, besteht die Verantwortung für alle Einzelnen, zu Verbesserungen aller Art beizutragen. Beginnen.

3) Ethos

„Eine Gleichheit und Freiheit festsetzen, so wie sie sich jetzt viele Menschen gedenken, das hieße ein elftes Gebot geben, wodurch die übrigen zehn aufgehoben würden.“

Derselbe, Heft K (153), 1793-1796.

Gleichheit und Freiheit sowie das kooperative Zusammenwirken zu den Zwecken dieser nicht zu trennenden Einheit bilden das Movens jeglicher aufgeklärten Tat. Wissen.

4) So oder so

„Man kann auf vielerlei Weise Gutes tun, als man sündigen kann, nämlich mit Gedanken, Worten und Werken.“

Derselbe, Heft H (22), 1784-1788.

Krieg in diversen Formen ist das Gegenteil der Kunst als Schaffung menschenwürdiger Bedingungen, Möglichkeiten und Entwicklungen. Entscheiden.

6. Zum Geleit LXXXVII

Zur AS-Sitzung am 4. Juli 2013

Während international – nun auch in Brasilien – das couragierte Eingreifen für ein solidarisches Zusammenleben wächst, köchelt die präsidentiale Abteilung „Internationales“ noch in einer Brühe von Stand-

ort-Knochen und Ba-Ma-Fett. Nicht einladend, aber nicht ohne Alternative. Das zeigt auch die Diskussion im AS über den Stand der „Internationalisierung der Uni Hamburg“.

Bewegung

oder

Möglichkeiten der Einigung

1) Auch das ist „Amerika“

„Fair Deal [ˈfea ˈdi:l; engl. ›gerechter Anteil], wirtschafts- und sozialpolit. Programm, vorgelegt 1949 von Präs. H.S. Truman, nach dem in Anknüpfung an F.D. Roosevelts New Deal der Einzelne einen gerechten Anteil am volkswirtsch. Gesamtertrag erhalten sollte. Es forderte u.a. ein Beschäftigungs- und Wohnungsbauprogramm, Erziehungshilfen und Abbau der Rassenschranken. Aufgrund der Widerstände im Kongress konnte Truman nur einen kleinen Teil des F.D. verwirklichen.“

Brockhaus, Bd. 6, S. 2002, Gütersloh/München 2010.

Die Vergangenheit weist in die Gegenwart. Die Zukunft besteht darin, das Uneingelöste zu verwirklichen. Überall. Beginn: Im Nu.

2) Entfernung der Hauptlast

„Man hat ja noch niemals versucht, den Krieg ernsthaft zu bekämpfen. Man hat ja noch niemals alle Schulen und alle Kirchen, alle Kinos und alle Zeitungen für die Propaganda des Krieges gesperrt. Man weiß also gar nicht, wie eine Generation aussähe, die in der Luft eines gesunden und kampfesfreudigen, aber kriegsablehnenden Pazifismus aufgewachsen ist.“

Kurt Tucholsky, „Die brennende Lampe“, 1931.

Wenn das Leben an erster Stelle steht, hat der Krieg abzutreten. Wenn die scheppern- de Energie umgewandelt würde in reine Zivilität, könnte man das Leben menschlich nennen.

3) Nur mit Verstand

„Wer sich heute noch in ›Seele‹ sielt, ist rückständig, geistig und moralisch. Der Zeitpunkt, wo man wahrhaft recht hatte, wenn man gegen die Vernunft und den Geist recht hatte, ist vorüber. –“

Thomas Mann, Tagebuch, 16.3.1935.

Die Zerstörung der Vernunft wird immer weniger akzeptiert. Auf den Straßen und in den Häusern wird neu nachgedacht. Die Erde ist keine Scheibe. Hier gibt es Bewegung. Rund um den Erdball.

4) Was ist, muß nicht bleiben

*„Gehorsam ist ein großes Wort.
Meistens heißt es noch: Sofort.
Gern haben's die Herrn.
Der Knecht hat's nicht so gern.“*

Bertolt Brecht, „Alfabet“, 1934.

Die Verwirklichung der Vernunft bedeutet auch immer Ungehorsam gegen die Unvernunft. Das strukturelle Oben und Unten ist den meisten wenig bekömmlich. Die Mehrzahl hat also ein rational begründetes Interesse an der Gleichwertigkeit der Mehrzahl. Das kann sehr praktisch sein.

Wahl zum Akademischen Senat

Der Akademische Senat (AS) ist das höchste Gremium der Universität. Er ist bei der Wahl des Präsidiums beteiligt, diskutiert alle Grundsatzfragen der Uni-Entwicklung und wird infolge der derzeitigen Hochschulreform auch wieder mehr Beschlußrechte (z.B. in Bezug auf Rahmenprüfungsordnungen, Mittelverteilung etc.) erhalten.

Der AS ist aus 10 Professor_innen, 3 Studierenden, 3 wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen und 3 Mitgliedern des Technischen-, Verwaltungs- und Bibliothekspersonals zusammengesetzt. Die studentischen Vertreter_innen werden jährlich gewählt, alle anderen in jedem zweiten Jahr.

Die Wahl ist eine Briefwahl. Die Wahlunterlagen werden Euch inklusive eines freigemachten Rückumschlags von der Universität zugeschickt.

Die ausgefüllten Wahlunterlagen müssen bis spätestens 17.1.2014, 14 Uhr beim Wahlamt eingegangen sein. Das Wahlamt befindet sich im Mittelweg 177, 20148 Hamburg.

Wenn Ihr bis zum 3.1. 2014 keine oder fehlerhafte Wahlunterlagen erhalten habt, geht bis spätestens 17.1.2014, 13.00 Uhr ins Wahlamt, um korrekte Wahlunterlagen zu erhalten.

7. Zum Geleit LXXXVIII

Zur AS-Sitzung am 5. September 2013

Nach nur zwei Jahren organisierter Zaghaftigkeit hat die Wissenschaftsbehörde endlich den Entwurf für ein neues Hochschulgesetz vorgelegt. Jedoch – trotz eindeutiger Richtungsangaben aus den Hochschulen – soll das Heraustreten aus

betriebswirtschaftlicher Enge immer noch gemieden werden. Ein bißchen Tünche wurde aufgelegt. Damit ist niemand zufriedenzustellen. Der Prozeß von Kritik und Stellungnahme beginnt mit einem Aufschlag für Weltoffenheit:

Radikal zivil oder Der Mut zum Frieden

1) Fortwährende Alternative

*„Wenn es zum Marschieren kommt, wissen viele nicht
Daß ihr Feind an ihrer Spitze marschiert.
Die Stimme, die sie kommandiert
Ist die Stimme ihres Feindes.
Der da vom Feind spricht
Ist selber der Feind.“*

Bertolt Brecht, Svendborger Gedichte, 1939.

Abgesehen vom Marschieren, sind der Verlust von Wahrheit, die Gewalt, die Zerstörung, die Eroberung auch sowie die Behinderung von Entwicklung – auf allen Seiten – nicht menschengemäß.

2) Angewandte Güte

*„Anstatt nur vernünftig zu sein, bemüht euch
Einen Zustand zu schaffen, der die Unvernunft der einzelnen
Zu einem schlechten Geschäft macht!“*

Bertolt Brecht, „Was nützt die Güte“, Gedichte 1934-1939.

Wer erkannt hat, daß Konkurrenz viele Gesichter hat, kann ihr kritisch begegnen und, davon überzeugt, überzeugen, daß Kooperation, Erkenntnisse und koordiniertes Handeln, gerichtet auf strukturelle Verbesserungen, ihre Wirksamkeit nicht verfehlen.

3) Courage nützt allen

„Zwar wird das gegenwärtige deutsche Regime von der Bildfläche verschwinden, was gewiß nicht wenig ist; aber eine Menge Fascismus wird man zu erhalten sich genötigt

sehen, um der ›Revolution‹, das heißt der ökonomischen Vollendung der Demokratie vorzubeugen, die allein einen relativ sicheren Schutz gegen weitere Katastrophen zu bieten vermöchte.“

Thomas Mann, 1944, Beitrag zu einem Symposium der Zeitschrift ›Argosy‹ über die Frage ›Is World Security possible?‹.

Frieden bedeutet nicht nur, daß die Waffen ruhen und aus Helmen Nudelsiebe werden, sondern auch, daß soziale Gerechtigkeit, erweiterte gesellschaftliche Beteiligung, ein gebildeter Alltag und der Mut, sich seines eigenen Verstandes zu bedienen, Allgemeingut werden. Darin besteht eine individuelle Herausforderung zur Entfaltung der Persönlichkeit.

4) Mutes Lohn: Heiterkeit

„Und dann konnten wir endlich lachen. Bis uns die Tränen in den sauberen Sonntagskragen liefen.“

Wolfgang Borchert, „Der Stiftzahn oder Warum mein Vetter keine Rahmbonbon mehr ißt“, 1946/47.

Wer die verordnete Enge verläßt, kann sich auf andere verlassen – und: Lachen.
Die Luft schwingt mit.

8. Zum Geleit LXXXIX

Zur AS-Sitzung am 17. Oktober 2013

Irgendwie waren Bundestagswahlen. Die großen Themen – Frieden, sozialer Fortschritt, Ökologie und Demokratie – wurden von den großen Parteien gemieden. Es bleibe doch am besten so, wie es ist. Doch nicht nur die gefährliche Zuspitzung der Konflikte im Nahen Osten, sondern auch die nüchterne Hamburger Bevölke-

rung, die für die Rekommunalisierung der Energieversorgung im Volksentscheid votiert, strafen diese Inszenierung Lügen. Der Akademische Senat – Teil der richtigen Tendenz – hat auch besseres zu tun und vertieft die Diskussionen zur Reform von Studium und Verwaltung.

Lob des Zweifels

von Bertolt Brecht

*Gelobt sei der Zweifel! Ich rate Euch, begrüßt mir
Heiter und mit Achtung den
Der Euer Wort wie einen schlechten Pfennig prüft!
Ich wollte, Ihr wäret weise und gäbt
Euer Wort nicht allzu zuversichtlich.*

Lest die Geschichte und seht
In wilder Flucht die unbesieglichen Heere.
Allenthalben
Stürzen unzerstörbare Festungen ein und
Wenn die auslaufende Armada unzählbar war
Die zurückkehrenden Schiffe
Waren zählbar.

So stand eines Tages ein Mann auf dem unbesteigbaren Berg
Und ein Schiff erreichte das Ende des
Unendlichen Meeres.

Oh schönes Kopfschütteln
Über der unbestreitbaren Wahrheit!
Oh tapfere Kur des Arztes
An dem rettungslos verlorenen Kranken!

Schönster aller Zweifel aber
Wenn die verzagten Geschwächten den Kopf heben und
An die Stärke ihrer Unterdrücker
Nicht mehr glauben!

Oh, wie war doch der Lehrsatz mühsam erkämpft!
Was hat er an Opfern gekostet!
Daß dies so ist und nicht etwa so
Wie schwer war's zu sehen doch!

Aufatmend schrieb ihn ein Mensch eines Tages
in das Merkbuch des Wissens ein.
Lange steht er vielleicht nun da drin und viele Geschlechter
Leben mit ihm und sehen ihn als ewige Weisheit
Und es verachten die Kundigen alle, die ihn nicht wissen.
Und dann mag es geschehen, daß ein Argwohn entsteht, denn neue Erfahrung
Bringt den Satz in Verdacht. Der Zweifel erhebt sich.
Und eines anderen Tags streicht ein Mensch im Merkbuch des Wissens
Bedächtig den Satz durch.

Von Kommandos umbrüllt, gemustert
Ob seiner Tauglichkeit, von bärtigen Ärzten, inspiziert
Von strahlenden Wesen mit goldenen Abzeichen, ermahnt
Von feierlichen Pfaffen, die ihm ein von Gott selber verfaßtes Buch um die Ohren
schlagen
Belehrt
Vor ungeduldigen Schulmeistern, steht der Arme und hört

*Daß die Welt die beste der Welten ist und daß das Loch
Im Dach seiner Kammer von Gott selber geplant ist.*

Wirklich, er hat es schwer

An dieser Welt zu zweifeln.

Schweißtriefend bückt sich der Mann, der das Haus baut, in dem er nicht wohnen soll

Aber es schuffet schweißtriefend auch der Mann der sein eigenes Haus baut.

Da sind die Unbedenklichen, die niemals zweifeln.

Ihre Verdauung ist glänzend, ihr Urteil ist unfehlbar.

Sie glauben nicht den Fakten, sie glauben nur sich, Im Notfall

Müssen die Fakten dran glauben.

Ihre Geduld mit sich selber

Ist unbegrenzt. Auf Argumente

Hören sie mit dem Ohr des Spitzels.

Den Unbedenklichen, die niemals zweifeln

Begegnen die Bedenklichen, die niemals handeln.

Sie zweifeln nicht, um zur Entscheidung zu kommen, sondern

Um der Entscheidung auszuweichen. Ihre Köpfe

Benützen sie nur zum Schütteln. Mit besorgter Miene

Warnen sie die Insassen sinkender Schiffe

vor dem Wasser.

Unter der Axt des Mörders

Fragen sie sich, ob er nicht auch ein Mensch ist.

Mit der gemurmelten Bemerkung

Daß die Sache noch nicht durchforscht ist, steigen sie ins Bett.

Ihre Tätigkeit besteht im Schwanken.

Ihr Lieblingswort ist: nicht spruchreif.

Freilich, wenn ihr den Zweifel lobt

so lobt nicht

Das Zweifeln, das ein Verzweifeln ist!

Was hilft Zweifeln können dem

Der sich nicht entschließen kann!

Falsch mag handeln

Wer sich mit zu wenigen Gründen begnügt

Aber untätig bleibt in der Gefahr

Der zu viele braucht.

Du, der du ein Führer bist, vergiß nicht

Dass du es bist, weil Du an Führern gezweifelt hast!

So gestatte den Geführten

Zu zweifeln!

9. Zum Geleit XC

Zur AS-Sitzung am 14. November 2013

Ein großer Sturm über den Philippinen ist präzise vorhergesagt und tötet dennoch. Die Weltklimakonferenz floppt wegen Gewinninteresses. Das Verhältnis von Wissenschaft und Praxis muß also unbe-

dingt verbessert werden. Ethische – also auch soziale – Maßstäbe sind dafür unverzichtbar und: Courage!

Innerer Disput

Die schlecht' Gewohnheit wie ein Tier,
Hockt seit drei Jahren oder vier
November lang am Seelengrund
Als ein verfluchter Schweinehund.
Die Angst jagt Dich stets zur Seite,
Im Fall, Du eng bangst die Weite,
Die Dir erweist sich zu viel,
Um zu gelangen zu dem Ziel,
Daß eher zu erreichen ist,
Alsbald Du nicht mehr bänglich bist.
So halte ein und kehr' zurück
Zur Mutigkeit, erst Stück für Stück;
In Folge mit Gewißheit dann
Dich wenig nur noch halten kann.

Olaf Walther, 11.11.2013.

10. Zum Geleit XCI

Zur AS-Sitzung am 12. Dezember 2013

Große Koalition ist Mehltau.
Emanzipation, der kooperative Ausgang
aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit
ist die Alternative. Die Studienreform

wird unter diesem Gesichtspunkt disku-
tiert. Kritik ist der Motor für Verbesserun-
gen. Alle sind gefragt. Auf alle kommt es
an.

Auf die nächste Stufe oder Lernen heißt Widersprechen

1) Den Trott verlassen

„Der oft unüberlegten Hochachtung gegen alte Gesetze, alte Gebräuche und alte Religion hat man alles Übel in der Welt zu danken.“

Georg Christoph Lichtenberg, „Sudelbücher“, Heft D (369), 1773-1775.

Der Glaube, der Markt mit seiner „unsichtbaren Hand“ werde es schon richten, hat vieles gerichtet: soziale und kulturelle Errungenschaften, historisches Bewußtsein, Solidarität, kooperative Entwicklung, Fairneß, Freude, Fähigkeiten – was noch?

2) Allein?

„Ein Egoist könnte in allerlei lächerliche Situationen gebracht werden.“

Georg Christoph Lichtenberg, „Sudelbücher“, Heft D (311), 1773-1775.

Die angewandte Unmittelbarkeit, mit allem klar kommen zu können, ist die selbst verschuldete Isolation – das Laufen auf der Stelle. Wenn alle sich isolieren, steigen allein die Börsenkurse. Wer gewinnt dabei?

3) Öffnung

„Erst wenn die Produktivität entfesselt ist, kann Lernen in Vergnügen und Vergnügen in Lernen verwandelt werden.“

Bertolt Brecht, „Nachträge zum ›Kleinen Organon‹“, 1954.

Die Gebote der Verwertung sind vergnügungsfeindlich. Gemeinsame Erkenntnis besteht in der Erkenntnis des Gemeinsamen. Der Widerspruch zum Hamsterrad läßt auch den Käfig verlassen. Außerhalb des Käfigs kommt man voran.

4) Nicht nur sonntags

„Und dann konnten wir endlich lachen. Bis uns die Tränen in den sauberen Sonntagskragen liefen.“

Wolfgang Borchert, „Der Stiftzahn oder Warum mein Vetter keine Rahmbonbon mehr ißt“, aus dem Nachlaß 1961.

Die Erleichterung über verlassene Irrtümer kennt keine Grenzen. Die einsetzende Heiterkeit ist die Grundlage neuer Aussichten. Aktivität gedeiht durch Lachen.

Die KandidatInnen

des Bündnisses für Aufklärung und Emanzipation! (BAE!), Liste 2 für die Wahl zum Akademischen Senat
HauptvertreterInnen und StellvertreterInnen

Fortsetzung umseitig 

Die KandidatInnen

des Bündnisses für Aufklärung und Emanzipation! (BAE!), Liste 4 für die Wahl zum Akademischen Senat

HauptvertreterInnen und StellvertreterInnen

Fortsetzung von der Innenseite:

48. Thomas Walter

Liste LINKS, FSR Philosophie, MA

Christian Bartl

harte zeiten – junge sozialisten, FSR Germanistik, ALSt Geisteswissenschaften

49. Jose Arthur Mommertz

FSR Lateinamerika-Studien

Romel Ortiz Pizarro

Spanisch

50. Attila Bihari

harte zeiten – junge sozialisten, FSR Finnougristik, Osteuropaunion, GEW

Hannah Wegener

harte zeiten – junge sozialisten, FSR Finnougristik-Uralistik

51. John Saecker

Fachschafsbündnis, FSR Archäologie

Michael Feldner

Fachschafsbündnis, Archäologie

52. Elisa Elwert

FSR Ethnologie

Josepha Kayser

FSR Ethnologie

53. Tilman Finke

harte zeiten – junge sozialisten, Islamwissenschaft, Philosophie, Psychologie

Jan-Hinrich Bieritz

Liste LINKS, Koreanistik

54. Verena Loci

Finnougristik

Greta Jochem

harte zeiten – junge sozialisten, Musikwissenschaft

55. Anselm Konnow

FSR Biologie

Simon Fraas

FSR Biologie

56. Florian Mosdzen

FSR Holzwirtschaft, Kritische MIN-Studierende

Martin Nopens

harte zeiten – junge sozialisten, FSR Holzwirtschaft, ver.di

57. Mario Baumann

harte zeiten – junge sozialisten, Meteorologie

Roman Omarov

harte zeiten – junge sozialisten, Informatik, Kritische MIN-Studierende

58. Friederike Richter

Liste LINKS, Biologie, Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU), Kritische MIN-Studierende

Sebastian Köln

FSR Physik

59. Carina Book

FSR Sozialwissenschaft

Konstantinos Stergatos

FSR Sozialökonomie

60. Swenja Granzow

Liste LINKS, Promotion Politische Wissenschaft

Christian Brabandt

Sozialökonomie

61. Samuel Decker

AK Plurale Ökonomik

David Asatiani

Liste LINKS, PIASTA, Promotion Politische Wissenschaft

62. Tobias Reinecke

harte zeiten – junge sozialisten, Sozialökonomie, SPD

Lennart Vooth

harte zeiten – junge sozialisten, VWL

63. Gabriela Riffel

VWL

Tiago Costa

harte zeiten – junge sozialisten, FSR

Philosophie, Juso

64. Sarah Kay

Liste LINKS, BA Lehramt PriSe, Germanistik, Sozialwissenschaften

Toni Schilling

Liste LINKS, AG Kritische Mediziner

65. Martine Weidig

Rechtswissenschaft, Die LINKE

Cedric Horbach

Liste LINKS, Ethnologie / Turkologie

66. Eylem Özün-Binboga

Liste LINKS, MIG-Zentrum

Firat Denkli

Liste LINKS, MIG-Zentrum

67. Alexandra Grimm

harte zeiten – junge sozialisten, HWP, ver.di

Alma Kleen

Liste LINKS, FSR LAST, Sozialistische Jugend – Die Falken Stv. Bundesvorsitzende

68. Tyll Steckelmann

Sozialistische Jugend – Die Falken Bundesvorstand

Maik Reif

Sozialistische Jugend – Die Falken

69. Rachid Messaoudi

Liste LINKS, Sozialökonomie, Die LINKE

Bastian Maaser

linksjugend [solid], Die LINKE

70. Andreas Dannwolf

harte zeiten – junge sozialisten, ver.di, SPD

Sebastian Mietzner

harte zeiten – junge sozialisten, Rechtswissenschaft, Laut gegen Nazis, SPD

Anfang der Liste innen

„Zum Geleit“

Bestimmt und gut gestimmt

Dokumentation von Grundsatzpapieren zur Arbeit im Akademischen Senat (AS) aus dem Jahre 2013

Herausgegeben von Liste LINKS, harte zeiten – junge sozialisten und SDS*
im Dezember 2013; Zusammen das „Bündnis für Aufklärung und Emanzipation! (BAE!)“ & friends.

www.bae-hamburg.de

V.i.S.d.P.: Olaf Walther, Golnar Sepehrnia c/o Studierendenparlament, VMP 5, 20146 Hamburg